

Die interkulturelle Erziehung in Griechenland

von Maria Rantzou, Thessaloniki

1. Einführung

Die wirtschaftliche, politische und soziale Organisation der Europäischen Union hat in vielen Ländern die Lebensbedingungen nachhaltig verändert. Die Koexistenz verschiedener Völker mit unterschiedlichen Sitten, Kulturen, Sprachen und Mentalitäten in einem Land ist nun ein durchaus normales Phänomen. Das neue Gesellschaftsmodell, das sich gerade herausbildet, bringt nicht nur harmonisches Zusammenleben und Kreativität, sondern auch Schwierigkeiten, oftmals Konflikte und Isolation für bestimmte Bevölkerungsgruppen mit sich. Griechenland, seit 1981 Mitglied der EU, erlebt diese Veränderungen¹ sehr intensiv. Vom Land der Migranten und der Erweiterung der griechischen Diaspora wurde es zu einem Einwanderungsland für viele sich in Bewegung befindende Bevölkerungsgruppen, für Ausländer und Rückkehrer, Flüchtlinge oder Migranten². Die neu entstandene gesellschaftliche Realität zeigt vielfältige Vorteile, ließ und lässt aber auch neue Probleme entstehen.

Heute könnte man die griechische Gesellschaft mit einem bunten Mosaik vergleichen. Die Gesamtbevölkerung umfasst 10.939.771 Einwohner³. Die wichtigsten Bevölkerungsgruppen sind: a) Albaner, deren Anzahl nicht genau bekannt ist, da viele sich ohne offizielle Genehmigung im Land aufhalten, b) griechischstämmige Einwohner der ehemaligen Sowjetunion, d. h. Russen, Ukrainer, Georgier, Moldavier, c) Bulgaren und Rumänen, die Teilzeit arbeiten und auf 400.000 geschätzt werden⁴, d) Inder und Pakistaner, die auf über 18.000 geschätzt werden⁵, e) Polen, deren Zahl zwischen 80.000 und 100.000 liegt⁶, und f) Ägypter (500.000) und Philippinen (15.000)⁷, deren größter Anteil illegal im Land lebt. Es gibt darüber hinaus eine unbekannte Zahl von Einwanderern aus Europa, Asien und Afrika, die illegal im Land leben und arbeiten.⁸ Migranten

¹ P. Georgogiannis – P. Vasilopoulou, Παλιννόστηση και αλλοδαποί στην Ελλάδα, από το 1960 ως σήμερα, αίτια και εξέλιξη, in: P. Georgogiannis (Hg.), Θέματα διαπολιτισμικής εκπαίδευσης, [Κοινωνικοψυχολογικές προσεγγίσεις στην εκπαίδευση – Διαπολιτισμική αγωγή], Athen 1999, S. 40. Vgl. L. Bobas, Για την εκπαίδευση των αλλοδαπών παιδιών στην Ελλάδα, Athen 1994, S. 9–10.

² Il. Toulas, Η διαπολιτισμική και πολυπολιτισμική αγωγή στην Ελλάδα, Athen 2005, S. 124.

³ Ergebnisse der Volkszählung 2001, http://www.kethi.gr/statistika/Apasxolisi/APOGRAFI_01.htm. (letzter Zugriff: 03.10.05).

⁴ Daten des Arbeitsamtes 15.07.99.

⁵ Daten des Arbeitsamtes 15.07.99.

⁶ D. Katsoridas, Ξένοι εργάτες στην Ελλάδα, Athen 1994, S. 23.

⁷ G. Nikolaou, Ένταξη και εκπαίδευση των αλλοδαπών μαθητών στο δημοτικό σχολείο, Athen 2000, S. 33.

⁸ Gemäß den Daten des Arbeitsamtes haben bis Januar 2000 ca. 212.000 Ausländer einen Antrag auf Ausstellung einer „grünen Karte“ gestellt, während die Anträge zur Ausstellung einer „weißen Karte“, die als

und Flüchtlinge haben Familien gegründet und ihre Kinder benötigen nun eine Schul- ausbildung und Betreuung. So entstand und entsteht eine Völkervermischung⁹, die zu politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und schulischen Problemen führte und führt.

2. Gesetzlicher Rahmen

In Griechenland beginnt Anfang der 70er Jahre die staatliche Fürsorge im Hinblick auf die Bildung und Ausbildung von Rückkehrern und Ausländern, als der Zustrom von Einwanderern aus europäischen, amerikanischen und afrikanischen Ländern langsam zunimmt. Bis 1970 wurden die Auslands griechen bei den Einstufungs-, Hochschulzugangs- und Versetzungsprüfungen bevorzugt behandelt. Der Staat reduzierte die Notenvergabe für Sprachfächer, um die Versetzung der Schüler in die nächste Schulklasse zu erleichtern. Mitte der 70er Jahre entsteht auch der erste institutionelle Rahmen¹⁰ für die Gründung von Rückkehrerschulen.

Von Beginn der 80er Jahre bis einschließlich 1996 erlebt Griechenland die produktivste Phase hinsichtlich der Entwicklung und Integration von Themen interkultureller Relevanz im griechischen Bildungssystem. Es werden Einführungsklassen¹¹ und Nachhilfekurse angeboten und gesetzlich verankert¹². Die entsprechende Gesetzgebung wird 1990 ergänzt und die ausländischen Schüler sowie die heimkehrenden Griechen erhalten die Genehmigung, Schulen der Primär- und Sekundärstufe, Einführungsklassen und Nachhilfekurse zu besuchen¹³. Die Anpassung und Assimilation der kulturell unterschiedlich prädisponierten Schüler wurde ermöglicht, ohne jedoch ihr Bildungsni-

Aufenthalts- und Arbeitserlaubnis fungiert, sich auf 371.000 belaufen. 60% der Anträge in beiden Kategorien wurden von Einwanderern albanischer Abstammung gestellt. Laut Präsidialdekret, das Innenminister P. Pavlopoulos im März 2006 unterzeichnet hat, müssen Ausländer aus Nicht-EU- Staaten, die in Griechenland langfristig aufenthaltberechtigt sein und gleiche Rechte wie Griechen in den Bereichen Bildung und Arbeit genießen wollen, eine legale Präsenz von fünf Jahren, ein konstantes Jahreseinkommen von mindestens 8.500 Euro, ausreichende Kenntnisse der griechischen Sprache, Kultur und Geschichte beherrschen. Ausländer über 16 Jahre können sich diese Kenntnisse entweder durch Schulabschluss oder durch erfolgreichen Abschluss von mindestens 100 Stunden Sprach- sowie 25 Stunden Geschichts- und Kulturunterricht bescheinigen lassen. Das Präsidialdekret bringt die griechische Gesetzgebung in Einklang mit der Richtlinie 2003/109/EG des Rates vom 25. November 2003, in: *Griechenland Zeitung* 24.03.06, S. 4.

⁹ G. Markou, Intercultural education in multicultural Greece, *European Journal of intercultural studies* 4 (1994) 32-43.

¹⁰ Gesetz 339/74. In Athen und Thessaloniki wurden die ersten Rückkehrerschulen gegründet (entsprechend Präsidialdekret 435/84, Regierungsblatt 154, Band A', 10-10-84 und Präsidialdekret 369/85).

¹¹ Die Einführungsklassen werden durch Ministerialbeschuß (Regierungsblatt 818-2/Z/4139/20-10-80) institutionalisiert. Sie dienen dazu, "den Schülern bei deren Eingliederung in die griechische schulische und gesellschaftliche Umgebung sowie in die griechische Denk- und Verhaltensweise zu helfen".

¹² Die Nachhilfekurse wurden per Gesetz 1404/83, Artikel 45, Regierungsblatt 173/24-11-83 verankert und dienen der „Hilfestellung für heimkehrende Schüler bei Lernschwierigkeiten sowie bei deren Anpassung an die griechische schulische Umgebung“.

¹³ Die ersten Einführungsklassen wurden 1980 in Grundschulen und Gymnasien im Bezirk Thessaloniki eingeführt, siehe N. Palaiologou – Od. Evaggelou, Διαπολιτισμική παιδαγωγική. Εκπαιδευτικές, διδακτικές και ψυχολογικές προσεγγίσεις, Athen 2003, S. 134. Die Einführungsklassen finden unter der Voraussetzung statt, dass mindestens 9 Kinder von heimkehrenden Griechen oder Ausländern in der Schule vorhanden sind. Sie verfügen über ein unabhängiges Programm. Die Nachhilfekurse finden unter der Voraussetzung statt, dass es mindestens 3 Schüler gibt. Sie bieten zusätzliche Unterstützung, sie umfassen bis zu 8 Unterrichtsstunden und finden außerhalb der normalen Schulstunden statt. Der Sprach- und Kulturunterricht des Herkunftslandes wird 2 oder 3 Stunden wöchentlich von im öffentlichen Dienst angestelltem Lehrpersonal oder Lehrern, die nicht an dieser Schule angestellt sind, erteilt (Ministerialbeschuß Bl. 2/378/Γ/1124).

veau¹⁴ zu berücksichtigen. 1999 wurden die oben genannten schulischen Strukturen als Anfänger- und Fortgeschrittenenstufe¹⁵ definiert, um die Ausbildung der Ausländer effizienter zu gestalten und deren aktive Beteiligung am Unterricht zu fördern. Es wird ferner gezielt angestrebt, die Schüler zu unterstützen, die griechische Sprache zu beherrschen, sich in das Bildungssystem zu integrieren¹⁶ und die schulischen Anforderungen zu bewältigen¹⁷.

1996 wurde ein Gesetz¹⁸ verabschiedet, das die Gründung, die Organisation von Schulen der Primär- und Sekundärstufe vorsieht, in denen Jugendliche mit sozialen und kulturellen Besonderheiten und unterschiedlichem Bildungsniveau ausgebildet werden. Die neuen Schulen werden über genau die gleichen Lehrpläne wie die öffentlichen Schulen verfügen. Nach dem Gesetz wird es ermöglicht, dass die öffentlichen und Rückkehrerschulen in interkulturelle Schulen umgewandelt werden. Die neuen Schulen werden gleichzeitig als Experimentalschulen bezeichnet und den Hochschulen zugeordnet. Daneben werden interkulturelle Schulklassen und Kurse gegründet. Weiterhin wird vorgesehen, Privatschulen für interkulturelle Erziehung durch Organisationen der regionalen Selbstverwaltung durch kirchliche Institutionen und Wohltätigkeitsvereine zu gründen.

3. Träger und Programme zur Unterstützung der interkulturellen Erziehung

In einem Versuch, die Bildung der Rückkehrer- und der ausländischen Kinder zu verbessern, gründete und förderte der griechische Staat verschiedene Organisationen auf diesem Gebiet.

Das Sondersekretariat für die Ausbildung von Auslands griechen und für interkulturelle Erziehung wurde innerhalb des Erziehungsministeriums als eine Verwaltungsabteilung gegründet. Es verfolgt das Ziel der Planung und effektiven Umsetzung einer interkulturell orientierten Bildungspolitik.

Das Institut für die Ausbildung von Auslands griechen und für interkulturelle Erziehung¹⁹ ist dem Erziehungsministerium zugeordnet. Sein Hauptziel besteht in der

¹⁴ Das unterschiedliche Bildungsniveau der ausländischen Schüler wird als Nachteil angesehen, der schnellstmöglich behoben werden muss, um die Angleichung an die Einheimischen zu erreichen. Der Bildungshintergrund der Schüler wird nicht sinnvoll ausgenutzt, siehe *Ch. Katsikas-E. Pontou*, *Τοιγγάνοι, μειονοτικοί, παλιννοστούντες και αλλοδαποί στην ελληνική εκπαίδευση*. Εκτός «τάξης» το «διαφορετικό», [Διαπολιτισμική παιδαγωγική], Athen 1999, S. 139-140.

¹⁵ Ministerialbeschluss Bl. 10/20/Γ1/708/7-9-99, Regierungsblatt 1789, Band B' 28-9-99. Die Schüler in den Anfänger-, Einführungsklassen erlernen die griechische Sprache als Zweit- oder Fremdsprache. Das dauert ein Schuljahr. Sollten die Schüler innerhalb eines Zeitraums von drei Monaten in der Lage sein, das Programm aller Unterrichtsfächer zu bewältigen, werden sie in die üblichen Schulklassen überwechseln. Anderenfalls werden sie mit dem Erlernen der Sprache in den Einführungsklassen für Fortgeschrittene fortfahren.

¹⁶ Historische Informationen über der Entwicklung der Einführungsklassen und der Nachhilfekurse bis 1996, siehe *E. Mourelatou*, *Εκπαίδευση παλιννοστούντων μαθητών: οργανωτικό και διοικητικό πλαίσιο λήψης αποφάσεων*, in: *G. Markou* (Hg.), *Διαπολιτισμική εκπαίδευση. Επιμόρφωση Εκπαιδευτικών*, Athen 1997, S. 87-121.

¹⁷ Über die Reaktion der Pädagogen auf den Erfolg der Kurse siehe *G. Karakatsanis*, *Προβλήματα ένταξης και επανένταξης παλιννοστούντων μαθητών. Τα αποτελέσματα μιας εμπειρικής έρευνας*, *Epistimoniko Vima tou Daskalou* 1 (1993) 8-22. Vgl. *Ath. Papas*, *Διαπολιτισμική Παιδαγωγική και Διδακτική*, Athen 1998, S. 199-206, vgl. *Ath. Gotovos - G. Markou - E. Fehring*, *Σχολική επανένταξη παλιννοστούντων μαθητών. Προβλήματα και προοπτικές*, Athen 1984, S. 52.

¹⁸ Gesetz Nr. 2413/96, Regierungsblatt 124, Band A' 17-6-1996.

¹⁹ Aus der Website des Erziehungsministeriums, <http://www.ypepth.gr/el-ec-page783.htm> (letzter Zugriff: 03.10.05).

Förderung der griechischen Bildung bei Auslands griechen, in der Unterstützung der Integration von Migranten und Rückkehrern ins griechische Bildungssystem. Gleichzeitig ist das Institut im Bereich des Unterrichts und der Förderung der griechischen Sprache und der griechischen Kultur in Europa, in den USA, in Kanada, Australien und an den jeweiligen Orten tätig, an denen Kinder und Jugendliche Interesse an der griechischen Sprache und Kultur zeigen. Sein Zuständigkeitsbereich umfasst: a) die Erstellung von Curricula, Unterrichtsmaterialien und- medien, b) die Fortbildung für Lehrer und Leiter im Bildungssektor, c) die Evaluation der Bildungsprogramme auf Schulebene und d) die Durchführung von Forschungsprojekten im Bildungssektor innerhalb seines Zuständigkeitsbereiches.

Das Institut für Pädagogik²⁰ hat diverse Studienpläne für den Griechisch-Unterricht als Zweitsprache in der Primärstufe entworfen. Es sind bereits zwei Lehrbuch-Reihen zum Thema Griechisch-Unterricht (Ανοίγω το παράθυρο, 1&2) erschienen, die ein Schüler-, ein Lehrer- und ein Übungsheft umfassen. Es wurden auch Einstufungskriterien für die Schulkenntnisse von Rückkehrern und ausländischen Schülern festgelegt. Parallel dazu wurden interkulturelle Programme sowie Fortbildungsseminare für Leiter im Bildungssektor zum Thema interkulturelle Erziehung durchgeführt. Ebenfalls brachte das Institut heraus: a) Informationsschriften mit Richtlinien für Erzieher in multikulturellen Klassen, Einführungsklassen und in Nachhilfekursen, b) Informationsblätter über den kulturellen Hintergrund von ausländischen und Rückkehrer-Schülern, z. B. über die Bildungssysteme in ihren Herkunftsländern und c) Bibliographien.

Das Zentrum für Bildungsforschung²¹ wurde 1995 gegründet und ist dem Erziehungsministerium zugeordnet. Sein Zuständigkeitsbereich umfasst die Durchführung von Forschung und Forschungsprogrammen sowie die Planung von Bildungskongressen, auf deren Tagesordnung auch die allgemeinen und speziellen Probleme der interkulturellen Erziehung stehen²². Diese Institution arbeitet eng mit der UNESCO im entsprechenden Gebiet zusammen.

Die Nationale Jugendanstalt²³ ist im Bereich der Unterstützung von Schülern der muslimischen Minderheit in West-Thrakien tätig.

Der Sitz des Zentrums für griechische Sprache²⁴ befindet sich in Thessaloniki. Das Zentrum ist zuständig für die Förderung der griechischen Sprache in Griechenland und im Ausland, während es gleichzeitig Unterstützung in sprachlicher Hinsicht für Rückkehrer und Auslands griechen anbietet. Es führt die Prüfungen zur Bestätigung der Griechischkenntnisse durch. In Zusammenarbeit mit dem Europarat hat die Abteilung der Unterstützung und Förderung der griechischen Sprache drei Programme interkultureller Erziehung erstellt: a) "Auf der Schwelle zum Neugriechisch" (Threshold Level), b) Anfangsstufe sprachlichen Verhaltens für Neugriechisch (Way Stage), c) Fortgeschrittenenstufe sprachlichen Verhaltens für Neugriechisch (Advanced Level).

Das Generalsekretariat für Volksbildung ist im Bereich der Erwachsenenbildung tätig, bietet Neugriechischunterricht an und befasst sich mit der Verbesserung der Schulbildung der Roma-Kinder.

²⁰ Siehe <http://www.pi-schools.gr>, letzter Zugriff: 03.10.05.

²¹ Siehe <http://www.kee.gr>, letzter Zugriff: 03.10.05.

²² G. Nikolaou, *Διαπολιτισμική διδασκαλία*, Athen 2005, S. 183.

²³ Siehe <http://www.ein.gr/index>, letzter Zugriff: 03.10.05.

²⁴ Siehe <http://www.greeklanguage.gr/gr/html>, letzter Zugriff: 03.10.05.

Die Präfekturkommissionen für Volksbildung bieten Programme zum Erwerb der griechischen Sprache an.

Gleichzeitig sind verschiedene EU-Programme zugelassen und werden im griechischen Staat angewandt. Die interkulturelle Bildungspolitik des Erziehungsministeriums wurde mit Hilfe von drei großen Programmen umgesetzt, deren betroffene Bevölkerungsgruppen Zigeuner, Muslime aus West-Thrakien, Ausländer und Rückkehrer waren. Das Erziehungsministerium ist auch für ein größeres Projekt der Bildung von Auslands griechen zuständig, welches unter der Aufsicht des Instituts für die Ausbildung von Auslands griechen und für interkulturelle Erziehung durchgeführt wird. Für den Zeitraum 2002-2006 finden vier Programme im Rahmen des Dritten EG-Unterstützungsrahmens statt: a) Bildung für Kinder von Auslands griechen, b) Bildung für Roma-Kinder, c) Bildung für muslimische Kinder, d) Bildung für Rückkehrer- und ausländische Schüler. Diese Programme zielen auf: a) die Sensibilisierung der Erzieher und Schüler des Landes für die Prinzipien einer multikulturellen Gesellschaft, b) die Fortbildung der Lehrer, c) die Integration und Teilnahme diverser kultureller Gruppen an einem einheitlichen Bildungssystem, d) die Erfüllung der Bedingungen zur Teilnahme solcher Schüler an der Pflichtschulbildung und e) das korrekte Erlernen der griechischen Sprache, damit das funktionelle Analphabetentum vermieden wird.

Diese Programme öffnen neue Wege und setzen den Grundstein für die Entwicklung der interkulturellen Erziehung in Griechenland, wobei Themen wie "zweisprachig sein", "Muttersprachlicher Unterricht für Migrantenkinder", und "Fortbildung für Lehrer" noch offen bleiben²⁵. Diese Programme könnten effektiver sein, wenn alle Mitwirkenden im Bereich interkultureller Erziehung zusammenarbeiten würden.

4. Schulbildung von Rückkehrern und Ausländern

Die Frage der Schulbildung von Ausländern ist sehr komplex und muss aus mehreren Blickwinkeln untersucht werden. Die spezielle Geschichte der Bevölkerungsgruppen in Griechenland, die offizielle Politik des griechischen Staates, die rechtlichen Voraussetzungen für Aufenthalt und Arbeit für Ausländer, die Arbeitslosen- und Kriminalitätsquoten, das Verhalten der gesamten griechischen Gesellschaft gegenüber den Ausländern, und ihre Wohn-, Sozialversicherungs- und Krankenversicherungsprobleme²⁶ sind die wichtigsten Faktoren, die sich auf die Schulbildung der Ausländer auswirken.

Das Phänomen einer Auswanderungswelle aus Griechenland spitzte sich Mitte der 60er Jahre zu. Zu Beginn der 90er Jahre wanderten viele heimkehrende Griechen aus der ehemaligen Sowjetunion und Albanien, aber auch massenhaft Pontus-Griechen im Zeitraum 1993-1995 nach Griechenland ein. Man schätzt, dass sich 70.000 offiziell im Land niedergelassen haben und zwischen 70.000 und 150.000 sich inoffiziell in Griechenland aufhalten²⁷. Nach dokumentierten Schätzungen beträgt der Ausländeranteil²⁸

²⁵ N. Palaiologou - Od. Evaggelou, Διαπολιτισμική παιδαγωγική. Εκπαιδευτικές, διδακτικές και ψυχολογικές προεγγύσεις, Athen 2003, S. 147.

²⁶ L. Bobas, Για την εκπαίδευση των αλλοδαπών παιδιών στην Ελλάδα, Athen 1994, S. 21. Vgl. D. Matthaiou, Εθνικός χαρακτήρας και συγκριτική σπουδή της εκπαίδευσης, *Ta ekaideutika* 27-28 (1992) 236.

²⁷ K. Kasimati, Πόντιοι στην Ελλάδα και κοινωνικός αποκλεισμός, in: K. Kasimati (Hg.), Κοινωνικός αποκλεισμός: Η ελληνική εμπειρία, Athen 1998, S. 284.

²⁸ Ch. Katsikas-E. Pontou, Τσιγγάνοι, μειονοτικοί, παλινοστούντες και αλλοδαποί στην ελληνική εκπαίδευση. Εκτός «τάξης» το «διαφορετικό», [Διαπολιτισμική παιδαγωγική], Athen 1999, S. 134.

an der griechischen Bevölkerung mehr als 5%. Diese Schätzung beinhaltet aber nicht Tausende von Pontus-Griechen aus der ehemaligen Sowjetunion, die durch ihre Präsenz die multikulturelle Seite der griechischen Gesellschaft unterstreichen.

Die Schüler aus der ehemaligen Sowjetunion und aus Albanien melden sich in der Schule unter Vorlage einer ins Griechische übersetzten und notariell beglaubigten Bestätigung der Schule ihres Herkunftslandes, einer Bescheinigung über die Einbürgerung und den Familienstand²⁹ an. Das Lehrerkollegium beschließt aufgrund des Alters und der Schulbescheinigung des Schülers, welche Klasse er besuchen sollte. Oft wird der Schüler in eine niedrigere Schulklasse eingestuft oder verfolgt einen Sprachunterricht auf niedrigerem Niveau.

Die wichtigsten Probleme der Auslandsschüler sind: sprachliche Kommunikation, Integration und Anpassung, Konfrontation mit einer anderen Lebensart, neue Gewohnheiten, Sitten und Bräuche, Veränderung des Umfeldes, Unsicherheit wegen der schwierigen wirtschaftlichen und beruflichen Situation der Eltern, Unvermögen der Familie, bei Lernschwierigkeiten Hilfestellung zu leisten³⁰. Dazu haben viele von diesen Kindern Kriegskonflikte miterleben müssen, was natürlich mit Gefühlen des Verlustes und der Trennung von ihrer Heimat einhergeht.

In den letzten Jahren hat eine systematische Untersuchung der quantitativen Ermittlung der Rückkehrer- und Ausländerschüler innerhalb des griechischen Bildungssystems stattgefunden. In den Tabellen 1-3 sind die Zahlen der Schüler in der Primär- und Sekundärstufe pro Regierungsbezirk dokumentiert³¹.

Tabelle 1: Verteilung der ausländischen und Rückkehrer-Schüler an Schulen pro Regierungsbezirk (2002/2003)

Regierungs- bezirk	Gesamtanzahl Schüler	Gesamtanzahl Aus- länder und Rückkehrer	%
Ost-Mazedonien / Thrakien	100763	7583	7,53
Attika	493301	58798	11,92
Nord Ägäis	23432	1148	4,9

²⁹ Der Bildungsbedarf der Schüler war hoch, da sie die griechische Sprache überhaupt nicht beherrschten. Die Nachhilfekurse konnten diesen Bedürfnissen nicht gerecht werden, weil sie zeitlich eingeschränkt worden waren. Zusätzlich wurden Probeprogramme zur Integration eingeführt und gleichzeitig eine neue Art von Einführungsklassen vorgestellt, die innerhalb der normalen Schulen in Form von Griechisch-, Sprach- und Geschichtskursen stattfinden werden, siehe N. Palaiologou – Od. Evangelou, Διαπολιτισμική παιδαγωγική. Εκπαιδευτικές, διδακτικές και ψυχολογικές προσεγγίσεις, Athen 2003, S. 137.

³⁰ G. Nikolaou, Ένταξη και εκπαίδευση των αλλοδαπών μαθητών στο δημοτικό σχολείο, Athen 2000, S. 46-47.

³¹ Ath. Gotovos – G. Markou, Παλιννοστούντες και αλλοδαποί μαθητές στην ελληνική εκπαίδευση. Τεύχος Α', Γενική Περιγραφή, Athen 2003. Daten zu den Anteilen von Rückkehrer-, ausländischen und einheimischen Schülern für die Schuljahre 1995 bis 1999 sind in den folgenden Artikeln zu finden: M. Dretaki, Παιδιά παλιννοστούντων και αλλοδαπών στα σχολεία, *Sigchroni ekpaideusi* 107 (1999) 45-50. Ders., Παιδιά παλιννοστούντων και αλλοδαπών στα σχολεία, *Sigchroni ekpaideusi* 113 (2000) 35-42. Ders., Ξεπέρασαν το 5% του μαθητικού πληθυσμού τα παιδιά παλιννοστούντων και αλλοδαπών στα σχολεία, *Sigchroni ekpaideusi* 119 (2001) 38-43. Es ist jedoch in vergleichenden Studien allgemein festgestellt worden, dass die Anzahl der Schüler aus Albanien wesentlich zugenommen hat, siehe N. Palaiologou – Od. Evangelou, Διαπολιτισμική παιδαγωγική. Εκπαιδευτικές, διδακτικές και ψυχολογικές προσεγγίσεις, Athen 2003, S. 129.

Westgriechenland	101941	5071	4,97
West Mazedonien	43702	1724	3,94
Epirus	43080	2936	6,82
Thessalien	93753	4622	4,93
Ionisches Meer	28475	3221	11,31
Zentral-Mazedonien	240858	23651	9,82
Kreta	91206	5840	6,4
Süd Ägäis	48679	4181	8,59
Peloponnes	77101	6416	8,32
Zentralgriechenland	74173	4923	6,64
Gesamtsumme	1460464	130114	8,91

In Tabelle 1 ist die hohe Anzahl ausländischer und Rückkehrer-Schüler in den griechischen Schulen ersichtlich. Athen, Thessaloniki, Patras und Gebiete mit landwirtschaftlicher Produktion wie Thessalien weisen eine erhöhte Anzahl solcher Schüler auf.

Tabelle 2: Verteilung der ausländischen und Rückkehrer- Schüler an Kindergärten pro Regierungsbezirk (2002/2003)

Regierungs-Bezirk	Gesamtanzahl Schüler in der Stufe		Gesamtanzahl Ausländer in der Stufe		Gesamtanzahl Rückkehrer in der Stufe		Gesamtanzahl Ausländer + Rückkehrer in der Stufe	
	N	%	N	%	N	%	N	%
Ost-Mazedonien / Thrakien	7802	5,64	169	1,78	235	14,87	404	3,65
Attika	36455	26,36	3939	41,45	332	21,01	4271	38,54
Nord Ägäis	3166	2,29	129	1,36	8	0,51	137	1,24
West Griechenland	9763	7,06	492	5,18	21	1,33	513	4,63
West Mazedonien	5013	3,62	171	1,8	31	1,96	202	1,82
Epirus	4292	3,1	243	2,56	14	0,89	257	2,32
Thessalien	10405	7,52	490	5,16	60	3,8	550	4,96
Ionisches Meer	2984	2,16	278	2,93	26	1,65	304	2,74
Zentral Mazedonien	27464	19,86	1351	14,22	729	46,14	2080	18,77
Kreta	10102	7,3	631	6,64	32	2,03	663	5,98
Süd Ägäis	5259	3,8	417	4,39	26	1,65	443	4
Peloponnes	7554	5,46	606	6,38	24	1,52	630	5,68
Zentral Griechenland	8045	5,82	587	6,18	42	2,66	629	5,68
Gesamtsumme	138304	100	9503	100	1580	100	11083	100

Eine nähere Betrachtung der Tabelle 2 führt zu der Feststellung, dass auf Vorschul-ebene die Zahl der Rückkehrer geringer als die Zahl der ausländischen Schüler in der vorschulischen Erziehung ist. Es ergibt sich auch eine erhöhte Präsenz von Rückkeh-

ren in Nordgriechenland. In Athen ist die Anzahl der ausländischen Schüler die Höchste.

Tabelle 3: Verteilung der ausländischen und Rückkehrer-Schüler an den Grundschulen pro Regierungsbezirk (2002/2003)

Regierungsbezirk	Gesamtanzahl Schüler in der Stufe		Gesamtanzahl Ausländer in der Stufe		Gesamtanzahl Rückkehrer in der Stufe		Gesamtanzahl Ausländer + Rückkehrer in der Stufe	
	N	%	N	%	N	%	N	%
Ost-Mazedonien / Thrakien	46923	7,41	1235	2,26	2171	17,26	3406	5,07
Attika	209629	33,1	25499	46,73	3794	30,16	29293	43,62
Nord Ägäis	12153	1,92	706	1,29	70	0,56	776	1,16
West Griechenland	43431	6,86	2615	4,79	269	2,14	2884	4,29
West Mazedonien	17972	2,84	723	1,32	215	1,71	938	1,4
Epirus	18145	2,87	1158	2,12	292	2,32	1450	2,16
Thessalien	44131	6,97	2587	4,74	244	1,94	2831	4,22
Ionisches Meer	11643	1,84	1487	2,72	168	1,34	1655	2,46
Zentral Mazedonien	101129	15,97	6714	12,3	4252	33,8	10966	16,33
Kreta	40129	6,34	3244	5,94	462	3,67	3706	5,52
Süd Ägäis	22736	3,59	2244	4,11	237	1,88	2481	3,69
Peloponnes	33294	5,26	3526	6,46	213	1,69	3739	5,57
Zentral Griechenland	31920	5,04	2832	5,19	192	1,53	3024	4,5
Gesamtsumme	633235	100	54570	100	12579	100	67149	100

Tabelle 3 stellt einen Nachweis für die große Anzahl ausländischer Schüler in der Primärstufe dar. Attika verzeichnet den größten Anteil an ausländischen Schülern, während ein hoher Prozentsatz von Rückkehrer-Schülern in Zentral-Mazedonien zu finden ist.

Tabelle 4: Verteilung der ausländischen und Rückkehrer-Schüler an Gymnasien pro Regierungsbezirk (2002/2003)

Regierungsbezirk	Gesamtanzahl Schüler in der Stufe		Gesamtanzahl Ausländer in der Stufe		Gesamtanzahl Rückkehrer in der Stufe		Gesamtanzahl Ausländer + Rückkehrer in der Stufe	
	N	%	N	%	N	%	N	%
Ost Mazedonien/ Thrakien	21559	6,57	414	1,82	1965	18,38	2379	7,13
Attika	116100	35,36	12404	54,66	3340	31,24	15744	47,16
Nord	3551	1,08	123	0,54	37	0,35	160	0,48

Ägäis								
West Griechenland	23471	7,15	909	4,01	158	1,48	1067	3,2
West Mazedonien	9551	2,91	254	1,12	113	1,06	367	1,1
Epirus	9563	2,91	534	2,36	220	2,06	756	2,26
Thessa- lien	17065	5,2	662	2,92	144	1,35	806	2,41
Ionisches Meer	7141	2,18	784	3,45	55	0,51	839	2,51
Zentral Mazedonien	54622	16,64	2558	12,59	4080	38,16	6938	20,7 8
Kreta	20804	6,34	955	4,21	158	1,48	1113	3,33
Süd Ägäis	10613	3,23	734	3,23	126	1,18	860	2,58
Pelopon- nes	17747	5,41	1244	5,48	174	1,63	1418	4,25
Zentral Griechenland	16522	5,03	816	3,6	122	1,14	938	2,81
Gesamt- summe	32830 9	100	22693	100	10692	100	33385	100

Die in den Tabellen festgehaltenen Daten unterstreichen die starke Präsenz ausländischer und Rückkehrer-Schüler an den Schulen des Landes, eine Tatsache, die die Notwendigkeit einer ganzheitlichen Planung der entsprechenden Bildungsmaßnahmen in den Vordergrund rückt. Es sollte noch erwähnt werden, dass die Zahlen nicht immer genau sind, da es auch Schüler gibt, die Privatschulen besuchen, die wiederum im Rahmen dieser Forschung nicht untersucht wurden. Trotzdem sind diese Daten sehr wichtig, da sie auf wesentliche Probleme an multikulturellen Schulen hinweisen.

5. Zigeuner-Schulbildung

Die Sitten und Bräuche, die Kultur, die Sprache, die Geschichte und die Entwicklung des Zigeuner-Volkes wurden und werden in speziellen Zigeuner-Studien untersucht³². Die Zigeuner werden als eine Rasse mit ihren eigenen Charakteristika behandelt, die von Generation zu Generation übertragen werden, und als Rasse, die sich jeglichen Einflusses ihrer Umwelt entzieht. Als Herkunftsort³³ der Zigeuner wird das Gebiet zwischen Indien und Persien des 9. und 10. Jhs. angesehen. Es gibt unterschiedliche Meinungen über das erste Erscheinen der Zigeuner im griechischen Raum. Die gültigsten sind: a) Im Text „Das Leben der Hl. Georgios aus Athos“ von 1068 wurde erwähnt, dass der Kaiser des Byzantinischen Reiches, Konstantin der Gladiator, ihre magische Hilfe verlangt hat³⁴, b) 1100 wurde von einem Mönch aus Georgien die An-

³² Ch. Katsikas-E. Pontou, Τσιγγάνοι, μειονοτικοί, παλιννοστούντες και αλλοδαποί στην ελληνική εκπαίδευση. Εκτός «τάξης» το «διαφορετικό», [Διαπολιτισμική παιδαγωγική], Athen 1999, S. 75.

³³ D. Kenrick, Gypsies: From India to Mediterranean 1994, S. 27-35. Vgl. G. Exarchos, Αυτοί είναι οι τσιγγάνοι. Ιστορία - Γλώσσα - Λαογραφία - Πολιτισμός, Athen 1996, S. 23-29. Vgl. J.-P. Liegeois, Roma, Tsiganes, Voyageurs, Paris 1983, S. 25-30. Vgl. D. Ntousas, Rom και φυλετικές διακρίσεις. Στην ιστορία, την κοινωνία, την κουλτούρα, την εκπαίδευση και τα ανθρώπινα δικαιώματα, Athen 1997, S. 34-35. Vgl. K. Komis, Τσιγγάνοι: ιστορία, δημογραφία, πολιτισμός, Athen 1998, S. 14.

³⁴ O. Tsakiridi - Theofanidi, Από την πολιτισμική στη διαπολιτισμική διαχείριση για την καταπολέμηση του «Πολιτισμικού» αποκλεισμού: Η περίπτωση των τσιγγάνων και πομάκων, Athen 1996, S. 759. Vgl. Ang. Faser, Οι Τσιγγάνοι, übers. von Ioanna Skaveli, Athen 1997, S. 54. Vgl. K. Biris, Ρωμ και Γύφτοι. Εθνογραφία και Ιστορία των Τσιγγάνων, Athen 1954, S. 31.

wesenheit von Zigeunern auf dem Athos erwähnt³⁵ und c) 1323 auf Kreta³⁶. Sie wurden auf 90.000 bis 200.000 geschätzt³⁷ und in dieser Zahl sind auch diejenigen Zigeuner enthalten, die aus der Türkei im Rahmen des Bevölkerungsaustausches (1923) in Griechenland eintrafen.

Daten über die Bildungssituation der Zigeuner in Griechenland sind nur durch einige Studien über bestimmte Gebiete erhältlich. Aus diesem Grunde werden wir uns mit der Beziehung der Zigeuner zur Schule ab dem Moment ihrer Integration im griechischen Verwaltungssystem, in ihrer Eigenschaft als griechische Bürger näher befassen. Jedoch ist sich die Forschung³⁸ darüber einig, dass die Roma-Kinder die Schule oft überhaupt nicht besuchen. Es gibt auch Kinder, die für kurze oder unregelmäßige Zeiträume zur Schule gehen, um später ganz aufzuhören. 1955 wird zum ersten Mal versucht, das Thema der Staatsangehörigkeit der Zigeuner³⁹ durch gesetzliche Regelungen zu klären. Die durchgeführten Volkszählungen ermittelten diejenigen Gruppen, die gar keine Schule besuchten, wobei das Thema des Abstandnehmens vom Schulbesuch mit der Frage der Staatsangehörigkeit⁴⁰ in Verbindung gebracht wurde.

1978 wurde durch ein Rundschreiben des Innenministeriums an alle Präfekturen im Lande der Prozess zur „Regelung der Staatsangehörigkeit von in Griechenland lebenden Zigeunern“⁴¹ in Gang gesetzt. 1979 erließ das Erziehungsministerium das Rundschreiben „Über die Einschreibung unangemeldeter Zigeuner“⁴². Alle Zigeuner, die außerhalb Griechenlands geboren sind, können die griechische Staatsangehörigkeit durch Einbürgerung erwerben⁴³, während die in Griechenland geborenen Zigeuner bei der Ausländerbehörde die standesamtlichen Geburts-, Ehe- und Taufurkunden einreichen müssen, die wiederum an die jeweiligen Präfekturen weitergeleitet werden. Die Präfekturen erstellen entsprechende Gutachten, die sie wiederum an die jeweiligen Stadtgemeinden oder Gemeinden des Wohnsitzes der Betroffenen weiterleiten. Nachdem die griechische Staatsangehörigkeit geregelt ist, werden die Männer in einem Männerverzeichnis des jeweiligen Standesamtes, die Frauen in einem Frauenverzeichnis registriert.

Seit 1985 bemüht sich das Erziehungsministerium darum, Arbeitsgruppen zu gründen, die sich mit dem Problem der Schulbildung bei Zigeunern befassen. Zusätzlich werden entsprechende Rundschreiben mit allgemeinen Angaben über Vorschul- und Schulalter von Kindern aus bestimmten sozialen Bevölkerungsgruppen erlassen.

³⁵ J. Sampson, On the origins and early Migrations of the Gypsies, *Journal of the Gypsy Lore Society* 3 (1923) 163.

³⁶ G. Soulis, The Gypsies in the Byzantine Empire and the Balkans in the late middle ages, in: G. Soulis, 1927-1966. Ιστορικά Μελετήματα. Βυζαντινά, Βαλκανικά, Νεοελληνικά, Athen 1980, S. 166-167.

³⁷ Siehe G. Markou, Η πολυπολιτισμικότητα της ελληνικής κοινωνίας. Η διαδικασία της διεθνοποίησης και η αναγκαιότητα της διαπολιτισμικής εκπαίδευσης, Athen 1996, S. 26. Vgl. D. Vergidis, Νεορατσισμός και σχολείο – η περίπτωση των τσιγγανόπαιδων, *Sigchroni ekpaideusi* 81 (1995) 13. Vgl. D. Ntousas, Η αθλιότητα της κρατικής πολιτικής και της πανεπιστημιακής φιλοσοφίας στην εκπαίδευση των Roma, *Antitetradi tis ekpaideusis* 34-35 (1995) 87.

³⁸ G. Pavlos, Η εκπαιδευτική πολιτική για τα τσιγγανόπαιδα, in: «Εκπαίδευση τσιγγάνων», Internationales Seminar in Athen, 6.-9. April 1995, Vorträge und Berichte, Athen 1996, S. 169.

³⁹ A. Ioannidou, Οι Ρομ (Τσιγγάνοι) του δένδροπόταμου, in: «Θεσσαλονίκη», Epistimoniki Epetirida des Historischen Zentrums Thessaloniki der Kommune Thessaloniki, Bd. II, Thessaloniki 1990, S. 444.

⁴⁰ Ch. Katsikas-E. Pontou, Τσιγγάνοι, μειονοτικοί, παλιννοστούντες και αλλοδαποί στην ελληνική εκπαίδευση. Εκτός «τάξης» το «διαφορετικό», [Διαπολιτισμική παιδαγωγική], Athen 1999, S. 89.

⁴¹ Rundschreiben Nr. 69468/212/20-20-78CD.

⁴² Rundschreiben Nr. 16701/51/12-03-79.

⁴³ M. Terzopoulou - G. Georgiou, Οι τσιγγάνοι στην Ελλάδα. Ιστορία- Πολιτισμός, Athen 1998, S. 47.

Die Unterrichtsmaterialien⁴⁴ werden vor ihrer Einführung erprobt. 1987 übernimmt das Generalsekretariat die Zuständigkeit für Roma-Bildung⁴⁵. Fortbildungsveranstaltungen für Zigeuner werden auch von Anstalten für Berufsbildung, von privaten Initiativen, von der Kirche, von den Fürsorgeorganisationen sowie den Stadtgemeinden und privaten Organisationen durchgeführt. Dabei geht es um Programme, die das Leseverstehen und Schreiben üben und berufliche Beratung leisten. Die Fortbildung der Roma-Kinder erzielt eine Verminderung des Analphabetentums⁴⁶, des frühen Schulabbruches und dient und dient zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit⁴⁷.

Die nationale Bildungspolitik für die Zigeuner verändert sich, seit Griechenland der EU beigetreten ist. Seit 1994 zielen die Bemühungen des Erziehungsministeriums darauf ab, eine konkrete Bildungspolitik für Roma-Kinder⁴⁸ zu gestalten. Es werden Einführungskurse⁴⁹ angeboten, in denen nur die Herkunft als Einstufungskriterium gilt; unabhängig von Alter oder Bildungsniveau werden Roma-Kinder in Sonderklassen eingestuft, bis sie in der Lage sind, regelmäßige Schulklassen zu besuchen. Die „Karte für wandernde Schüler“ wurde eingeführt, die den Roma-Kindern ausgehändigt wird, sobald sie die Schule verlassen. Ihre Verwertungsmöglichkeiten bleiben jedoch unklar⁵⁰. Seit 1997 bemüht sich das Erziehungsministerium den aus Familien mit kulturellen Besonderheiten stammenden Kindern und Jugendlichen bessere Chancen zu geben. Parallel dazu wird das dreijährige Projekt „Bildung von Roma-Kindern“ durch die Universität Ioannina verwirklicht⁵¹. Diese Bemühungen führten zu einer Erhöhung des Anteils von Roma-Kindern an Grundschulen⁵². Jedoch besuchen diese Kinder entweder ausschließlich Schulen für Roma-Kinder oder vorbereitende Einführungsklassen,

⁴⁴ Ch. Katsikas-E. Pontou, Για την εκπαίδευση των αλλοδαπών παιδιών στην Ελλάδα, Athen 1994, S. 91.

⁴⁵ Schreiben des Erziehungsministeriums an das Generalsekretariat für Volksbildung, Protokoll- Nr. Bl. 1/206, 14.04.87. Vgl. D. Vergidis, Υποεκπαίδευση. Κοινωνικές, πολιτικές και πολιτισμικές διαστάσεις, Athen 1995, S. 174.

⁴⁶ Das Analphabetentum bei Zigeunern erreicht ca. 80 % bei älteren Personen, siehe M. Vasileiadou – G. Ntakouri, «Όποιος ξέρει πολλά, πολλά τραβάει και όποιος τραβάει πολλά, πολλά ξέρει» (Roma- Sprichwort, der Buchtitel in der Rom- Sprache), Athen 1996, S. 40. Dieser Anteil variiert nach Geschlecht und Gebiet. Das Analphabetentum bei den Zigeunern ist auf folgende Gründe zurückzuführen: α) auf die Ablehnung von ihrer Sozialumgebung, b) auf den erschwerten Schulzugang durch die häufigen Wanderungen, c) auf die Vorstellungen, die sie über Bildung haben und auf ihr eigenes Verhältnis zur Disziplin und d) auf die Bildungssysteme, die Organisationen und die Institutionen, die sich mit den Problemen der Zigeuner befassen, siehe P. Lazaridi, Στόχοι, αρχές και παρεμβάσεις της Γενικής Γραμματείας Λαϊκής Επιμόρφωσης στον τοιγγάνικο χώρο, in: «Εκπαίδευση τοιγγάνων», Internationales Seminar in Athen, 6.-9. April 1995, Vorträge und Berichte, Athen 1996, S. 52, vgl. Generalsekretariat für Volksbildung, Για την αντιμετώπιση των εκπαιδευτικών προβλημάτων των τοιγγάνων, Athen 1989, S. 26.

⁴⁷ Ch. Katsikas-E. Pontou, Τοιγγάνοι, μειονοτικοί, παλιννοστούντες και αλλοδαποί στην ελληνική εκπαίδευση. Εκτός «τάξης» το «διαφορετικό», [Διαπολιτισμική παιδαγωγική], Athen 1999, S. 93.

⁴⁸ Rundschreiben des Erziehungsministeriums, Protokoll – Nr. Bl. 4/350/Γ1/1028 am 22.08.1995.

⁴⁹ REGIERUNGSBLATT 3/9-1-84. Vgl. L. Bobas, Για την εκπαίδευση των αλλοδαπών παιδιών στην Ελλάδα, Athen 1994, S. 20. In den Nachhilfekursen werden auch Physik-, Chemie- und Mathematikunterricht angeboten, siehe G. Markou, Το μονοπολιτισμικό σχολείο, η εκπαίδευση των παιδιών των τοιγγάνων και η διαπολιτισμική προοπτική, in: «Εκπαίδευση τοιγγάνων», Internationales Seminar in Athen, 6.-9. April 1995, Vorträge und Berichte, Athen 1996, S. 66.

⁵⁰ Ch. Katsikas-E. Pontou, Τοιγγάνοι, μειονοτικοί, παλιννοστούντες και αλλοδαποί στην ελληνική εκπαίδευση. Εκτός «τάξης» το «διαφορετικό», [Διαπολιτισμική παιδαγωγική], Athen 1999, S. 94.

⁵¹ Zuständiger Professor war Athanassios Grivas von der Universität Ioannina, Fachbereich Pädagogik.

⁵² Unveröffentlichte Daten des Erziehungsministeriums – Sondersekretariat für die Ausbildung von Auslandsgriechen und für interkulturelle Erziehung (Athen 1998) belegen, dass in den Jahren 1993/94 sich nur 2422 in die Grundschule eingeschrieben haben, während 1997/98 diese Zahl auf 5060 gestiegen ist. Dieser Anteil jedoch ist im Verhältnis zur Gesamtzahl der Roma-Kinder im beginnenden Schulalter relativ gering.

so dass sie von Anfang an speziellen Institutionen zugeteilt werden, die ihren besonderen Charakter der spezifischen Schülerzusammensetzung verdanken. Was jedoch nicht betrachtet wird, ist der Werdegang der Roma-Kinder im Rahmen des allgemeinen Bildungssystems. Man findet sie in den Statistiken als Erwachsene unter den Zigeuner-Analphabeten.

Die Roma-Kinder zeigen einen hohen Grad an Misserfolg in der Schule⁵³. Die Integration ins Schulsystem kollidiert mit dem Schulsystem selbst, da der kulturelle Hintergrund dieser Kinder nicht berücksichtigt wird. Es sieht so aus, dass die Schule ihre Sprache, ihre Kultur und ihre kulturellen Erfahrungen ablehnt. Es wird eine Kultur vermittelt und reproduziert, die sich von ihrer eigenen Kultur unterscheidet. Zusätzlich spiegelt die schulische Organisation die rassistischen Vorurteile wider.

Ihre Lebens- und Denkweisen unterscheiden sich von der Mentalität ihrer sozialen Umgebung. Die Rolle der Schule als Institution ist ihrer Mentalität, ihrer Tradition, ihrer Kultur fremd und oft wird die Schule als eine assimilierende Anstalt angesehen⁵⁴. Die Verantwortung für die Bildung der Kinder liegt bei der Familie, die die jeweiligen Berufsfertigkeiten innerhalb der Gruppe⁵⁵ von Generation zu Generation weitergibt. Das Wissen ist eng mit der praktischen Erfahrung verbunden, und man braucht nur eine Grundausbildung⁵⁶, um die berufsbedingten Bedürfnisse⁵⁷ zu befriedigen. So erscheint die Schulzeit in der Schule als irrelevant und unnütz und zudem noch als Zeitvergeudung, da die Kenntnisse und Fertigkeiten, die man dort erwirbt, innerhalb ihrer Gemeinschaft nutzlos sind. Zusätzliche Gründe für den Misserfolg in der Schule sind: kleine Grundschulen (z. B. Schulen auf dem Lande mit wenig Lehrpersonal), die Beschwerden von Eltern wegen eventueller Herabsetzung des Niveaus der Schulen und der Gebiete aufgrund der Zigeuner-Präsenz⁵⁸.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Zigeuner-Schulbildung eines besseren Verständnisses der Zigeuner-Kultur bedarf. Nur dann wird den Zigeunern das Gefühl vermittelt, dass sie Mitglieder und Mitgestalter der Entwicklungen innerhalb der griechischen Gesellschaft werden könnten.

5.1. Fortbildungsprogramme

⁵³ Die Schule ist zum Teil für den Misserfolg verantwortlich. Das liegt einerseits am Lehrpersonal mit seiner Haltung den Schülern mit anderer ethnischer Herkunft gegenüber, andererseits an den Zielen des Schulsystems, den Curricula, den Lehrbüchern, der Unterrichtsqualität und dem Unterrichtstempo, der Lehrerfortbildung, siehe Ch. Katsikas-E. Pontou, *Για την εκπαίδευση των αλλοδαπών παιδιών στην Ελλάδα*, Athen 1994, S. 139.

⁵⁴ M. Vasileiadou – G. Ntakouri, «Όποιος ξέρει πολλά, πολλά τραβάει και όποιος τραβάει πολλά, πολλά ξέρει» (Roma- Sprichwort, der Buchtitel in der Roma- Sprache), Athen 1996, S. 24-25 und 28.

⁵⁵ S. Nikolopoulos – E. Oikonomopoulou, *Μειονότητες και εκπαίδευση, Antitetradia tis ekpaideusis* 16 (1991) 67.

⁵⁶ A. Zonou – Sideri, *Τα παιδιά των τσιγγάνων στο πεδίο της Παιδαγωγικής, Ekpaideutiki koinotita* 30 (1995) 28-31. Vgl. M. Vasileiadou – G. Ntakouri, «Όποιος ξέρει πολλά, πολλά τραβάει και όποιος τραβάει πολλά, πολλά ξέρει» (Roma- Sprichwort, der Buchtitel in der Roma- Sprache), Athen 1996, S. 23 und 27.

⁵⁷ Zigeuner wandern permanent und führen ein Nomadenleben, das auch mit ihren beruflichen Perspektiven zusammenhängt, siehe M. Pavli – A. Sideri, *Οι τσιγγάνοι της Αγίας Βαρβάρας και της Κάτω Αχαΐας*, Athen 1990, S. 52-54. Zudem führt das Nomadentum zu einer Ausgrenzung der Zigeuner, da ihre Wanderung als ein gesellschaftlicher Nachteil empfunden wird, siehe A. Vaxevanoglou, *Έλληνες Τσιγγάνοι: περιθωριακοί και οικογενειάρχες*, Athen 2001, S. 111.

⁵⁸ Ch. Katsikas-E. Pontou, *Για την εκπαίδευση των αλλοδαπών παιδιών στην Ελλάδα*, Athen 1994, S. 84-86.

Das Generalsekretariat für Volksbildung existiert seit 1983 und ist heute dem Erziehungsministerium⁵⁹ zugeordnet. Es befasst sich mit der Aus- und Fortbildung der Zigeuner und erstellt Bildungsprojekte⁶⁰ im Bereich der Schulebene und der Lehrerfortbildung. Zusätzlich bemüht es sich um die Sensibilisierung der Öffentlichkeit. Gleichzeitig werden Projekte durchgeführt, die die Alphabetisierung und die Sozialarbeit für die Zigeuner fördern. Nebenbei finden Programme mit Vorbereitungskursen zur Integration und Verbesserung der Durchführung des Unterrichts in Schulklassen für Roma-Kinder statt. Diese Programme helfen den Kindern, Selbstdisziplin zu erlernen, Verständnis für die Voraussetzungen des Schullebens und Sicherheitsgefühle zu erlangen, selbstbewusst zu werden, sich an die Gruppenarbeit zu gewöhnen, mit der schriftlichen und mündlichen Verwendung der griechischen Sprache vertraut zu werden, systematisch zu arbeiten und die Grundfertigkeiten des Schreibens, Lesens, Hörens und Erzählens⁶¹ beherrschen zu lernen. Kurz gesagt, die Programme sollen die ganzheitliche Entwicklung der Persönlichkeit und die Integration in die Schule und in die Gesellschaft ermöglichen.

Das Unterrichtsmaterial des Generalsekretariats für Volksbildung versucht, die Lücken im offiziellen Schulsystem zu schließen. Das speziell für diesen Zweck entworfene Lehrbuch mit dem Titel «Μαθαίνω Γράμματα (Mathaino Grammata)» zielt auf die Integration oder Wiederintegration der Roma-Kinder ins offizielle Bildungssystem ab und verwendet das Unterrichtsmaterial des Erziehungsministeriums als Grundlage. Dieses Buch wurde den besonderen Anforderungen dieser Kinder angepasst. Die Erstellung der Lehrbücher erfolgte durch eine Arbeitsgruppe von ausgebildeten Lehrern in Roma-Kursen, Schulräten und Zuständigen der entsprechenden Abteilung innerhalb des Sondersekretariats. Nach der Probeanwendung wurden die entsprechenden Korrekturen verarbeitet und Seminare von den Ausbildern in verschiedenen Regierungsbezirken durchgeführt. Gleichzeitig erschien der entsprechende Leitfaden für die Lehrer/Fortbilder. Er erklärt die angewandte Unterrichtsmethode⁶², die verschiedenen Lehrwerksstufen und die Reihenfolge der Buchstaben, präsentiert Daten zur Grammatik der Zigeuner, schlägt Spiele und Unterrichtsmaterialien vor, stellt Informationen zur Geschichte und Kultur der Zigeuner sowie Zigeuner-Märchen vor und enthält bibliographische Angaben.

Die Pädagogische Fakultät der Aristoteles Universität Thessaloniki und die Gruppe, die für die Konzeption und Durchführung von pädagogischen Maßnahmen im Bildungsbereich zuständig ist, haben spezielles Unterrichtsmaterial für die Roma ent-

⁵⁹ M. Vasileiadou – G. Ntakouri, «Όποιος ξέρει πολλά, πολλά τραβάει και όποιος τραβάει πολλά, πολλά ξέρει» (Roma- Sprichwort, der Buchtitel in der Rom- Sprache), Athen 1996, S. 53. Beim Begriff "Volksbildung" handelt es sich um alle Formen der organisierten Ausbildung außerhalb des Schulsystems und zielt auf die freie Entwicklung der Persönlichkeit jeder Person unabhängig vom Alter und auf deren aktiven Beteiligung am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben des Landes ab.

⁶⁰ G. Pavlos, Η εκπαιδευτική πολιτική για τα τσιγγάνοπαιδα, in: «Εκπαίδευση τσιγγάνων», Internationales Seminar in Athen, 6.-9. April 1995, Vorträge und Berichte, Athen 1996, S. 170-171, 169-171.

⁶¹ D. Mouzakis, Πολιτική και στρατηγικές στην εκπαίδευση των τσιγγάνων, in: «Εκπαίδευση τσιγγάνων», Internationales Seminar in Athen, 6.-9. April 1995, Vorträge und Berichte, Athen 1996, S. 173, 172-176. Zu mehr Informationen zu diesem Projekt, siehe *Generalsekretariat für Volksbildung, Για την αντιμετώπιση των εκπαιδευτικών προβλημάτων των τσιγγάνων*, Athen 1989, S. 36-44 und M. Vasileiadou – G. Ntakouri, «Όποιος ξέρει πολλά, πολλά τραβάει και όποιος τραβάει πολλά, πολλά ξέρει» (Roma-Sprichwort, der Buchtitel in der Rom- Sprache), Athen 1996, S. 56-66.

⁶² Mehrere Details zu den Unterrichtsmethoden siehe M. Pavli – Korre, Διδακτικό υλικό για τσιγγάνοπαιδα, in: «Εκπαίδευση τσιγγάνων», Internationales Seminar in Athen, 6.-9. April 1995, Vorträge und Berichte, Athen 1996, S. 220- 223.

wickelt. Bei «Γένεσις (Genesis)»⁶³ handelt es sich um ein Projekt zum Erlernen der griechischen Sprache in den Einführungsklassen für Roma. Es wendet sich an Kinder, die die Schule nur teilweise besuchen konnten oder die Schule frühzeitig verlassen haben. Ziel dieses Projekts ist der Erwerb oder die Verbesserung der Kenntnisse der griechischen Sprache, die notwendig ist, um den gleichberechtigten Zugang zur Primärstufe und die wesentliche Integration ins Schulsystem zu gewährleisten. Dieses Projekt wird an Schulen in West-Thessaloniki in Zusammenarbeit mit dem Erziehungsministerium realisiert.

6. Bildung bei der muslimischen Minderheit in West-Thrakien

Die muslimische Minderheit in West-Thrakien ist eine juristische Person internationalen Rechts gemäß dem Abkommen von Lausanne 1923⁶⁴ und durch große Vielfalt gekennzeichnet⁶⁵. Sie besteht aus Muslimen türkischer Abstammung⁶⁶, aus Pomaken (Slawischstämmige Einheimische, und bis ins 17. Jh. hinein Christen, deren Sprache und Kultur durch ihre Islamisierung verändert wurde) und Zigeunern, die 1979 von der UNO anerkannt und unter der Bezeichnung „Internationale Romani Vereinigung“⁶⁷ aufgenommen wurden.

Die muslimische Minderheit ist zweisprachig. Die griechische Sprache wird im Rahmen aller gesellschaftlichen Handlungen und in allen formalen Beziehungen zwischen Staat und Bürgern benutzt. In rein türkischen oder gemischten Gemeinden wird die türkische Sprache ausschließlich in der familiären Umgebung und innerhalb der Gemeinde verwendet. Im Einzelnen handelt es sich um drei Gruppen: a) die muslimi-

⁶³ M. Vasileiadou – G. Ntakouri, «Οποιοι ξέρει πολλά, πολλά τραβάει και όποιος τραβάει πολλά, πολλά ξέρει» (Roma- Sprichwort, der Buchtitel in der Rom- Sprache), Athen 1996, S. 49. Mehrere Informationen zu diesem Projekt siehe, E. Tressou – Milona, «ΓΕΝΕΣΙΣ», ένα πρόγραμμα διδασκαλίας της ελληνικής γλώσσας σε παιδιά Roma, in: «Εκπαίδευση τσιγγάνων», Internationales Seminar in Athen, 6.-9. April 1995, Vorträge und Berichte, Athen 1996, S. 213-217.

⁶⁴ Von dem Bevölkerungsaustausch wurden die Griechen in Konstantinopel und auf den Inseln Imbros und Tenedos sowie die Muslime in West-Thrakien ausgeschlossen, da sie gemäß den Erlassen von Eleftherios Venizelos und Kemal Atatürk für „nicht austauschbar“ (etabli) erklärt wurden, siehe *Ath. Vakilios*, Το πρόβλημα της διαπολιτισμικής εκπαίδευσης στη Δυτική Θράκη, [Διαπολιτισμική Παιδαγωγική], Athen 1997, S. 25.

⁶⁵ In der Präfektur Evros leben 144.000 Christen und 135.000 Muslime, Anteil der muslimischen Bevölkerung 62,5%. In der Präfektur Xanthi leben 91.000 Christen und 51.000 Muslime, Anteil der muslimischen Bevölkerung 43,9%. In der Präfektur Rodopi leben 103.000 Christen und 400.000 Muslime, Anteil der muslimischen Bevölkerung 61,16%. Unter den Muslimen gibt es auch weitere kulturelle Gruppen. Unter den 112.000 Minderheitsangehörigen sind 18.000 Zigeuner, 38.000 Pomaken und 56.000 Türkischstämmige zu finden, siehe *Ath. Vakilios*, a.a.O., S. 23.

⁶⁶ Diese Bevölkerungsgruppe verblieb nach dem Abkommen von Lausanne in West-Thrakien. Durch den entsprechenden griechischen-türkischen Vertrag zwischen Venizelos und Inonu wurde am 30.01.1923 das Thema des Bevölkerungsaustausches gelöst. So mussten 1.300.000 Griechen ihren Ort verlassen und kamen in Griechenland als Flüchtlinge an, während weitere 500.000 Türken in die Türkei zurückkehren mussten. Diese Bevölkerungsgruppen wurden als religiöse Minderheiten angesehen. Ihren Angehörigen wird das Recht gegeben, ihre religiösen Pflichten auszuüben und die türkische Sprache als Muttersprache zu verwenden. Durch das 1968 unterschriebene Protokoll zwischen Griechenland und der Türkei werden die Organisation und Verwaltung von Schulen der muslimischen Minderheiten geregelt, siehe E. Kanakidou, Διαπολιτισμική αγωγή, Athen 1997, S. 84. Vgl. auch *Dies.*, Η εκπαίδευση στη μουσουλμανική μειονότητα της Δυτικής Θράκης, Athen 1994, S. 57, siehe *Ath. Vakilios*, a.a.O., S. 28.

⁶⁷ Ch. Katsikas-E. Pontou, Για την εκπαίδευση των αλλοδαπών παιδιών στην Ελλάδα, Athen 1994, S. 166. Im Augenblick herrscht in der heutigen Gesellschaft die Tendenz, die Kultur der Zigeuner auszulöschen. Sie haben nun in der Gegend von Thrakien ihren festen Wohnsitz gefunden und befassen sich hauptsächlich mit Kupfer- und Eisenverarbeitung, wobei es auch Handwerker in modernen Berufsarten gibt.

schen Zigeuner (mit eigenem Dialekt), b) die Pomaken (pomakischer Dialekt⁶⁸ ohne Schriftzeichen) und c) die Muslime türkischer Herkunft (türkische Sprache). Aus dem Erwähnten geht hervor, dass die kulturellen Unterschiede in West-Thrakien sich hauptsächlich auf Sprache und Religionszugehörigkeit beziehen. Die Mehrheit sind Sunniten⁶⁹, und die Religion ist ein dominanter Faktor, der ihre Mentalität, ihre Denk- und Lebensweise wesentlich und intensiv beeinflusst.

Das gesamte Bildungssystem ist gemäß den Verordnungen des Lausanner Abkommens konzipiert, in dem die Religions-, Sprach- und Bildungsfreiheit der religiösen Minderheiten sowohl in Griechenland als auch in der Türkei festgelegt wurden. Das heutige Schulsystem wird durch das Gesetzesdekret 1109/72 geregelt, das eine Fortsetzung verschiedener Abkommen darstellt⁷⁰. Der erste offizielle Lehrplan wurde 1958 veröffentlicht. Heute gilt jener Lehrplan, welcher 1977 durch die Gesetzesdekrete 694 und 695/77 festgelegt wurde. Im Hinblick auf Lehrstoff und Unterrichtsstunden sind diese Schulen den rein christlichen Schulen des Landes angeglichen. Die einzige Abweichung, die auch gesetzlich verankert wurde, bezieht sich auf ihre zweisprachigen Programme. Es gibt aber keine entsprechende Sonderregelung für bilinguale Kindergärten.

In West-Thrakien gibt es insgesamt 179 Kindergärten, 460 Grundschulen, 44 Gymnasien und Lyzeen. Ungefähr ein Drittel der Schüler sind ausschließlich Muslime, Türkischstämmige, Pomaken und Zigeuner. Die Minderheitenschulen⁷¹ werden von insgesamt 7.382 Schülern besucht, von denen 3.108 türkischstämmig, 2.786 Pomaken und 483 Zigeuner sind.

West-Thrakien weist eine hohe Analphabetenrate auf, die bei der muslimischen Minderheit⁷² wesentlich höher ausfällt. Die muslimischen Schüler sind durch einen sehr niedrigen Bildungsstand gekennzeichnet und in den höheren Stufen des Schulsystems⁷³ kaum vertreten. Im Hinblick auf den niedrigen Bildungsstand weist der Regie-

⁶⁸ E. Kanakidou, Η εκπαίδευση....., S. 61. Die pomakische Sprache ist eine sprachliche Mischung aus altgriechischen, bulgarischen und türkischen Elementen, die von einem slawischen-bulgarischen Dialekt dominiert wird, siehe Ath. Vakalios, Το πρόβλημα της διαπολιτισμικής εκπαίδευσης στη Δυτική Θράκη, [Διαπολιτισμική Παιδαγωγική], Athen 1997, S. 31.

⁶⁹ N. Panagiotidis, Το μειονοτικό εκπαιδευτικό σύστημα της Ελλάδας, Alexandroupoli 1996, S. 21-25.

⁷⁰ Die Bildungspolitik für die muslimische Minderheit in West-Thrakien wird vom Abkommen von Lausanne 1923, vom Bildungsabkommen von 1951, vom Wiener Bericht von 1968 und im Anschluss daran von den griechisch-türkischen Bildungsprotokoll im Jahre 1968, vom Urteil der Kammer des Landgerichts Rodopi mit der Nr. 300/84 und vom Urteil mit der Nr. 159/1986 des Oberlandesgerichtes Thrakien geregelt. Vor allem wird vorgesehen, dass an den Universitäten beider Länder die Sprache, die Kultur und die Geschichte des jeweiligen Landes unterrichtet wird und rassistische Passagen aus den Schulbüchern entfernt werden, siehe Il. Toulas, Η διαπολιτισμική και πολυπολιτισμική αγωγή στην Ελλάδα, Athen 2005, S. 157 und 161-162.

⁷¹ Ath. Vakalios, Το πρόβλημα της διαπολιτισμικής εκπαίδευσης στη Δυτική Θράκη, [Διαπολιτισμική Παιδαγωγική], Athen 1997, S. 41. Nach den Daten des Koordinationsbüros für Minderheitsschulen der Primar- und Sekundarstufe, Protokoll- Nr. Bl. 23.5/1650/2005 besuchen die Minderheitsschulen der Primarstufe in der Präfektur Rodopi 3067 muslimische Schüler, in der Präfektur Xanthi 3101 muslimische Schüler und in der Präfektur Evros 556 muslimische Schüler. Zusätzlich besuchen die Minderheitsschulen der Sekundarstufe in der Präfektur Rodopi 908 muslimische Schüler und in der Präfektur Xanthi 448 muslimische Schüler. In der Präfektur Evros gibt es in der Sekundarstufe keine Einschreibung von Schülern der muslimischen Minderheiten für das laufende Schuljahr 2005.

⁷² Nationales Statistisches Amt, Volkszählung 1991, unveröffentlichte Daten, vgl. Ch. Katsikas-E. Pontou, Για την εκπαίδευση των αλλοδαπών παιδιών στην Ελλάδα, Athen 1994, S. 165. Vgl. Ath. Vakalios, Το πρόβλημα της διαπολιτισμικής εκπαίδευσης στη Δυτική Θράκη, [Διαπολιτισμική Παιδαγωγική], Athen 1997, S. 64.

⁷³ E. Kanakidou, Διαπολιτισμική..., S. 83. vgl. N. Panagiotidis, Μουσουλμανική μειονότητα και εθνική συνείδηση, Τοπική ένωση δήμων και κοινοτήτων Ν. Έβρου, Alexandroupoli 1995, S. 26-27.

rungsbezirk Thrakien (Präfekturen Evros, Rodopi, Xanthi) niedrige Werte sowie wesentliche Differenzen von Präfektur zu Präfektur und von Region zu Region innerhalb ein und derselben Präfektur auf. Diese Tatsache ist auf folgende Punkte zurückzuführen: die Durchführung des griechischen Sprachunterrichts⁷⁴, die Abstände zwischen den Städten mit schulischer und technischer Ausstattungsinfrastruktur, das unzureichend ausgebaute Verkehrsnetz, der niedrige Bildungsstand innerhalb der Familien und ihre materiellen Lebensbedingungen, der griechische Staat, der geringe Stellenwert der Minderheitsschulen, da bei den meisten nur zwei Lehrer eingestellt sind und drei Klassen zusammen unterrichtet werden, und schließlich die Schwierigkeit beim Beherrschen der griechischen Sprache.

In der Primärstufe ist die Vorschulerziehung in West-Thrakien nicht präsent, da die Familie die Erziehung der Kinder übernimmt. Es gibt nur zwei institutionalisierte Kindergärten in der Präfektur Evros, vier in der Präfektur Rodopi und drei in der Präfektur Xanthi. Grundschulen gibt es aber auch in Gebieten, die keine Verwaltungszentren sind, z. B. in Gebieten, wo die Bevölkerung aus Pomaken besteht. Nur eine kleine Anzahl von Schulgebäuden gehört dem griechischen Staat, einige wenige sogar der muslimischen Gemeinde. Die meisten Unterrichtsräume verfügen über kleine Flächen, während es kaum gemeinschaftliche Räume gibt, die sich meistens auf den Schulhof beschränken. Die meisten Schulen haben ein Büro für den Schulleiter und ein Lehrerzimmer. Die Farben des Korans, grün und gelb, sind fast überall vorherrschend.

In den Schulen der Primärstufe unterrichten: a) griechische staatsangehörige Christen, Absolventen der ehemaligen Pädagogischen Akademien, b) griechische staatsangehörige Muslime, Absolventen der Sonderpädagogischen Akademie Thessaloniki, c) griechische staatsangehörige Muslime, Absolventen der türkischen, staatlichen Lehranstalten, d) türkische staatsangehörige Muslime, Absolventen der türkischen Pädagogischen Hochschulen, die aber jederzeit abberufen werden können, e) griechische staatsangehörige Muslime, Absolventen der Koranschulen oder privaten muslimischen Gymnasien und Lyzeen⁷⁵. Durchschnittlich unterrichtet ein Lehrer elf Schüler, während an griechischen öffentlichen Schulen ein Lehrer 25 Schülern zugeteilt wird.

Die Erziehung der muslimischen Schüler erfolgt in zwei Sprachen. Als Muttersprache erlernen sie, unabhängig von ihrer Herkunft, die Türkische und als Zweitsprache die Griechische. Die Muttersprache wird in der Primärstufe intensiv unterrichtet, aber an den öffentlichen Schulen der Sekundärstufe⁷⁶ überhaupt nicht. Der Religions-, Mathematik-, Physik-, Geschichts- und Kunstunterricht erfolgt in türkischer Sprache, die Fächer Umweltkunde, Sozialkunde, Erdkunde und Sport in griechischer Sprache. Da das Bildungssystem religiös geprägt ist, wird an den Schulen in den jeweiligen Regierungsbezirken an griechischen Nationalfeiertagen, aber auch an muslimischen Traditionstagen nicht unterrichtet. So sind z. B. am Freitag 46 Schulen geschlossen⁷⁷. Die muslimischen Schulen verfügen über weitere schulfreie Tage. Die offiziellen freien Tage am Wochenende fallen nicht mit dem von der islamischen Religion vorgeschrie-

⁷⁴ Die Muslime leben in einem sozialen Umfeld, in dem die griechische Sprache nicht gesprochen wird. Das führt dazu, dass die muslimischen Schüler beim Schuleintritt mit Problemen konfrontiert werden, siehe Ch. Katsikas-E. Pontou, *Για την εκπαίδευση των αλλοδαπών παιδιών στην Ελλάδα*, Athen 1994, S. 169, vgl. N. Panagiotidis, *Το μειονοτικό...*, S. 42.

⁷⁵ Ath. Vakalios, *Το πρόβλημα της διαπολιτισμικής εκπαίδευσης στη Δυτική Θράκη*, [Διαπολιτισμική Παιδαγωγική], Athen 1997, S. 46.

⁷⁶ E. Kanakidou, *Η εκπαίδευση ...*, S. 81.

⁷⁷ Ath. Vakalios, *Το πρόβλημα της διαπολιτισμικής εκπαίδευσης στη Δυτική Θράκη*, [Διαπολιτισμική Παιδαγωγική], Athen 1997, S. 47.

benen Freitags-Feiertag zusammen. In der Präfektur Xanthi sind alle 76 Schulen sonntags offen, bei gleichzeitiger Abwesenheit der christlichen Lehrer, freitags hingegen sind sie geschlossen. Daraus resultiert ein Verlust an Unterrichtsstunden.

Die Verantwortung für den Inhalt und das Verfassen der Schulbücher in allen Stufen und allen Unterrichtsfächern trägt das Erziehungsministerium und das Pädagogische Institut Athen. Der Unterrichtsstoff ist identisch für alle Schulen im griechischen Gebiet. Schulbücher für das Erlernen der türkischen Sprache und für alle Fächer, die auf Türkisch unterrichtet werden, stellt der türkische Staat zur Verfügung. Eine entsprechende Studie ergab sogar, dass es sich um Bücher mit hauptsächlich monokulturellen und weniger interkulturellen Zügen handelt, bei denen die Prinzipien der interkulturellen Erziehung unberücksichtigt bleiben.

Ein Anteil von ca. 70% der Absolventen dieser Schulen setzt seine Studien an Koranschulen fort oder siedelt in die Türkei über. Ein geringer Anteil von 5% setzt seine Ausbildung an Schulen der Sekundärstufe fort. Die restlichen 25% beenden ihren Schulbesuch vorzeitig.

In der Sekundärstufe werden die Ausgaben zur Instandhaltung und Errichtung von Schulgebäuden je nach Fall entweder von den Stadtbezirken, den Gemeinden, der Präfekturkasse oder den Schulkomitees getragen. Die Schulgebäude sind modern. Gymnasien und Lyzeen gibt es nur in Großstädten, in denen auch der Handel blüht, und somit sind sie für Schüler aus isolierten Regionen nicht so leicht zugänglich. Es gibt auch eine Abendschule, die den Ausbildungsbedarf der Zigeuner in Drosero / Thrakien abdecken soll und die 150 Schüler im Alter von über 15 Jahren besuchen.

Der Bedarf an Sekundärschulbildung ist hoch und deswegen übernehmen private und öffentliche Minderheitenschulen ihre Organisation. Die Unterrichtsfächer werden bilingual durchgeführt. Es ist bemerkenswert, dass die für den Hochschulzugang geprüften Fächer in türkischer Sprache unterrichtet werden. An den Koranschulen wird in den ersten drei Klassen der Unterrichtsstoff des Gymnasiums und in den nächsten zwei Klassen der Unterrichtsstoff von zwei Lyzeumsklassen durchgearbeitet.

An den öffentlichen Gymnasien und Lyzeen werden alle Fächer auf Griechisch unterrichtet⁷⁸. Das Curriculum und der Stundenplan sind identisch mit denen an den restlichen öffentlichen griechischen Schulen. Die Schüler haben kaum Chancen, die Prüfungen der Hochschulreife erfolgreich abzulegen. In den Koranschulen werden die Anforderungen des Lehrstoffs durch das Fünfklassen-System abgedeckt. Für die Schulbücher gelten dieselben Verordnungen wie in der Primärstufe.

Die Schulbücher in türkischer Sprache werden vom türkischen Staat mit großen Verzögerungen geliefert. Die Lehrergehälter variieren⁷⁹. Die Privatangestellten werden aus unterschiedlichen Quellen bezahlt und die Gehälter der Angestellten im öffentlichen Dienst werden vom Staat übernommen.

7. Schlussfolgerungen

Die Bildungspolitik und die interkulturelle Erziehung in Griechenland benötigen einen methodischen Entwurf. Einige Themen, die im Zentrum aller Bildungsversuche stehen sollten, sind: die Ausbildung der Lehrer, Kenntnisse über Gesellschaftsstruktu-

⁷⁸ Nur Koran und Religionsunterricht werden in türkischer Sprache unterrichtet. Dafür werden Lehrer, die die Sonderpädagogische Akademie der Aristoteles Universität Thessaloniki absolviert haben, mit besonderem privatrechtlichem Arbeitsvertrag eingestellt, siehe *Ath. Vakilios*, a.a.O., S. 49.

⁷⁹ E. Kanakidou, *Η εκπαιδευση* ..., S. 79.

ren, eine klare kulturelle Identität, eine positive Haltung den fremden ethnischen Gruppen und ihren Kulturen gegenüber⁸⁰, pädagogische Kenntnisse, die zur erfolgreichen Gestaltung und Anwendung von Unterrichtsmethoden führen⁸¹, korrekte Ermittlung von Lernschwierigkeiten und Lernbedürfnissen der Schüler verschiedener nationaler, kultureller Gruppen, Formulierung von Lernstrategien, die zum Lernen motivieren und eine schulische Umgebung⁸² mit Respekt vor der Kultur jedes Kindes herstellen.

Grundsätzlich beruht interkulturelle Erziehung auf einem Bildungssystem, das die Kulturerlebnisse der Kinder aller Nationen respektiert und sie kreativ in die Lehrpläne einfügt. Die Ziele der interkulturellen Erziehung sollten neu überprüft werden. Die Integration in das nationale Bildungssystem unter Beibehaltung der kulturellen Besonderheiten, die Verstärkung ihrer kulturellen Identität und das Verständnis der Welt als Einheit in ihrer Vielfaltigkeit⁸³ sind einige Grundziele, die beim Unterricht erreicht werden sollten und den ausländischen Schülern erlauben, ein positives Selbstbild aufzubauen und bessere Leistungen in der Schule zu erbringen⁸⁴.

Die interkulturelle Erziehung betrifft alle. Eine bessere Ausbildung und Fortbildungen der Lehrer, zusätzliche Fächer an pädagogischen Fakultäten konnten die Perspektiven der interkulturellen Erziehung verbessern, jedoch nicht die entscheidende Lösung herbeiführen. Das gesamte Bildungssystem und die Curricula sollten auf der Grundlage der Besonderheiten der griechischen multikulturellen Gesellschaft neu erstellt werden. Unter diesen Umständen könnten die notwendigen Voraussetzungen für ein harmonisches Zusammenleben⁸⁵ geschaffen werden. Nur so könnte sich das Bildungsprogramm Griechenlands verändern.

⁸⁰ M. Damanakis, Η εκπαίδευση των παλιννοστούντων και αλλοδαπών μαθητών στην Ελλάδα, Athen 1997, S. 97. Vgl. G. Markou, The present state of intercultural education in Greece, in: N. Terzis (Hg.), Intercultural education in the Balkan countries, [Balkan society for pedagogy], Thessaloniki 2004, S. 47. Der Autor behauptet, dass es einer Schule bedarf, die die kulturellen Grundlage und Besonderheiten der Schüler anerkennt.

⁸¹ G. Verma, Multicultural education: a European perspective and the implications for Greek education, paper presented to Symposium Multicultural Education, Greece, June 18, 2005, siehe <http://www.geocities.com/pee2000mac>, letzter Zugriff: 03.10.05.

⁸² Jeglicher Versuch einer schulischen Intervention bedarf einer Fokussierung auf alle wesentlichen Grundzüge der schulischen Umgebung, siehe J. Banks, Multiethnic education in USA: practices and promises, in: T. Conner (Ed.), Education in multicultural societies, London 1984, pp. 68-95.

⁸³ Ebd.

⁸⁴ Ch. Govaris, Εισαγωγή στη διαπολιτισμική εκπαίδευση, Athen 2001, S. 57.

⁸⁵ Il. Toulas, Η διαπολιτισμική και πολυπολιτισμική αγωγή στην Ελλάδα, Athen 2005, S. 143.